

STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2013

Gastuniversität: University of the Western Cape

Aufenthaltsdauer: von 29.01.2013 bis 16.07.2013

Studienrichtung: Kulturwissenschaften

BITTE GLIEDERN SIE DEN BERICHT IN FOLGENDE PUNKTE:

1. Stadt, Land und Leute
2. Soziale Integration
3. Unterkunft
4. Kosten
5. Sonstiges
6. Beschreibung der Gastuniversität
7. Anmelde- und Einschreibformalitäten
8. Studienjahreinteilung
9. Einführungswoche bzw. -veranstaltungen
10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)
11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester
12. Benotungssystem
13. Akademische Beratung/Betreuung
14. Resümee
15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

1. Stadt, Land und Leute

Also als erstes muss ich hier erwähnen, dass dieses Auslandssemester nicht mein erster Auslandsaufenthalt war, jedoch muss ich sagen, dass ich noch nie in einem so faszinierenden und vielseitigen Land wie Südafrika gelebt habe, das muss man einfach mit eigenen Augen sehen und erleben!

Kapstadt ist mit 3,7 Mio. Einwohnern die drittgrößte Stadt Südafrikas nach Johannesburg und Durban und definitiv auch die schönste. Kapstadt besticht vor allem mit seiner malerischen Landschaft: auf der einen Seite findet man traumhafte Strände auf der anderen die zahlreichen Berge wie den Table Mountain, Lion's head oder Devil's peak, die alle auch eine Wanderung wert sind. Des Weiteren wird in Kapstadt auch immer super viel angeboten wie zahlreiche Festivals, Straßenfeste, Konzerte, diverse Märkte etc. und auch das Nachtleben ist sehr pulsierend, so dass einem eigentlich nie langweilig werden kann! ☺

Kapstadt ist teilweise sehr europäisch geprägt was an seiner Rolle während der Kolonialisierung lag und leider sind auch noch deutlich die Folgen der Apartheid zu sehen: nirgendwo anders ist die Schere zwischen Arm und Reich und die Vorurteile gegenüber dem anderen so groß wie in Kapstadt.

Nichtsdestotrotz sind die Südafrikaner mit die freundlichsten und hilfsbereitesten Menschen die ich je getroffen habe- unabhängig von der Hautfarbe. Wenn man sich also man verirrt oder wie ich am ersten Schultag nicht den richtigen Bus findet einfach nur auf die Leute zugehen und fragen! In meinem Fall hat mich eine von den afrikanischen Mamas sogar zum Bus gebracht und mit mir gewartet bis dieser auch kam. Die Südafrikaner sind vor allem sehr hilfsbereit wenn sie merken dass man nicht von dort ist, so wie man das bei uns garantiert nicht finden wird.

Des Weiteren sollte man erwähnen dass in Kapstadt, oder Südafrika allgemein, sämtliche Kulturen zusammen kommen: verschiedensten Religionen und Nationalitäten mixen sich hier, was man auch an den vielen verschiedenen Sprachen die gesprochen werden sehen kann.

2. Soziale Integration

Das Einleben in Kapstadt viel mir sehr leicht und schon nach der ersten Woche hatte ich einen größeren Freundeskreis. Die Südafrikaner sind wie oben schon erwähnt sehr offen und freundlich, daher erhält man eigentlich schnell einen Anschluss. Wenn man außerdem in einem Studentenviertel wie Obs oder Rondebosch wohnt ist das mit dem Freunde finden eigentlich gar kein Problem da dort nur Studenten und Internationals wohnen mit denen man leicht ins Gespräch kommt! Kennt man erst mal ein paar Leute dann geht alles wie von selbst: man wird auf verschiedene Braais eingeladen, lernt die Mitbewohner der Freunde kennen oder lernt beim Fortgehen wiederum neue Leute kennen und so wächst der Bekanntenkreis ganz von alleine ☺.

Die ersten Tage an der UWC fand ich etwas gewöhnungsbedürftig, da man als Austauschstudent doch sehr unter den meist schwarzen Studenten heraussticht. Jedoch hatte ich auch hier keine Probleme neue Freunde zu finden wenn die anfängliche Scheu überwunden ist, da einem auch die afrikanischen Studenten mit großer Neugier begegnen und man vor allem in den Tutorials engeren Kontakt mit einer kleineren Gruppe von Studenten hat, mit denen man auch teilweise für Gruppenarbeiten zusammenarbeiten muss oder sich für Lerngruppen zusammen tut.

3. Unterkunft

Als erstes muss ich sagen dass bei mir die Wohnungssuche etwas chaotisch verlief und ich zweimal umgezogen bin, da ich mich vor meiner Ankunft in Kapstadt nicht zu sehr damit beschäftigt hatte weil ich mir lieber vor Ort ein Bild von Haus und Mitbewohnern machen wollte, jedoch war alles weniger tragisch und wieder Erfahrungen an denen man wächst!

Ich habe wie schon die meisten JKU'ler im Studentenviertel Observatory (kurz Obs) gelebt. Observatory ist ca. 10 min vom Stadtzentrum entfernt und für Südafrikanische Verhältnisse gibt es auch gute öffentliche Verkehrsanbindung zum Stadtzentrum, Long Street, UWC, Stränden etc. In Obs wohnen hauptsächlich Studenten und auch sehr viele Internationals, meist aber von der UCT. Auf Grund dessen gibt es in Obs zahlreiche Bars, Kaffees, Restaurants & co. Ich hab mich in Obs immer sehr wohlgefühlt weil hier die verschiedensten Menschen zusammen kommen und man immer viele neue Leute kennenlernt so dass man schnell Anschluss findet und es zudem auch relativ sicher ist. Obs ist allerdings kein „schönes“ Viertel. Andere Viertel die ich noch zum Wohnen empfehlen kann wären Claremont, Rosebank, Newlands und Rondebosch, hierbei handelt es sich auch um UCT Studentenviertel die etwas ruhiger aber vor allem schöner sind und sich preislich von Obs nur minimal unterscheiden. Wer es etwas schicker und in Strandnähe mag kann sich noch Seapoint und Greenpoint anschauen, allerdings sind die Mieten dort deutlich teurer und die Entfernung zur UWC ist groß.

Ich habe während meiner ersten Woche in Kapstadt in einem Backpackers in Obs gewohnt (33 South Boutique Backpackers, absolut empfehlenswert!!). Mein erstes Haus hab ich über die Agentur Greenlight Trading bekommen, allerdings war das erst ab Mitte März frei, also habe ich den Februar über in einem Studenten Haus gewohnt, dass der Besitzerin des Backpackers gehört hat. Mit dem Haus hatte ich viel Glück es war sehr groß, für Südafrikanische Verhältnisse gut ausgestattet und mit riesigem Garten. Das Backpackers hat an die 6 Studentenhäuser in Obs die eigentlich alle recht ordentlich sind und daher auch nur zu empfehlen sind! Auf der Internetseite des Backpackers ist auch eine E-Mail Adresse zwecks Unterkunft angegeben, einfach mal anfragen ist ein super nettes, junges Team!

Das Haus in dem ich ab Mitte März gewohnt habe war auch wunderschön mit Garten, Pool und Katze und meine Mitbewohner waren auch alle echt toll so dass wir einige Braais (Grillen) und Partys bei uns hatten, allerdings muss ich von der Agentur Greenlight Trading absolut abraten. Es gab innerhalb der Agenturen einige Neuerungen und neue Mitarbeiter so dass alles immer ziemlich chaotisch ablief. Ich kenne eigentlich keinen Mieter der nicht Probleme mit Greenlight Trading hatte: Deposits wurden nicht zurückgezahlt oder Mietverträge grundlos von heute auf morgen gekündigt. Besser ist da die Agentur rent a room die auch einige Studentenhäuser in Obs hat.

Mein Tipp wäre jedoch für die ersten 2-3 Wochen in einem Backpackers zu wohnen, dann entweder über gumtree.co.za nach einer WG zu suchen (so fand ich dann auch schließlich meine letzte Bleibe) oder eben via einem Backpackers welches entweder selber auch Häuser hat oder die Besitzer der Häuser kennt, da das eigentlich nur eine Handvoll Leute sind die sich alle kennen, und einem immer weiterhilft. Wenn man vor Abreise etwas unsicher ist kann man sich auch immer über rent a room für die ersten 2 Monate ein Zimmer mieten und dann vor Ort weiter suchen. Allerdings würde ich echt empfehlen sich immer vor Ort ein Auge von Haus/Vermieter/Mitbewohnern zu machen, da die Häuser eigentlich nie wie im Internet ausschauen und auch einfach um sich erst mal die Umgebung und den Zustand des Hauses anzuschauen.

Die UWC bietet auch Studentenwohnheime am Campus an, entgegen der Beschreibung einiger Vorgänger sind die meistens nicht mehr so heruntergekommen da einige neue Studentenwohnheime gebaut wurden und auch immer noch gebaut werden. Ich hatte eine Freundin die in einem der Studentenwohnheime wohnte und auf mich machte es einen sehr ordentlichen und auch sicheren (mit eigenen Wachmännern!) Eindruck. Allerdings würde ich von dem Wohnen auf dem Campus eher abraten, da sich in der Nähe von der UWC absolut gar nix befindet, weder Supermarkt noch Mall oder Restaurant und die Anbindung mit den öffentlichen Verkehrsmitteln auch nicht die beste ist, also wäre man ziemlich auf ein Auto angewiesen.

4. Kosten

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	ca. 840 €
davon Unterbringung:	300 € pro Monat
davon Verpflegung:	300 € pro Monat
davon Fahrtkosten am Studienort (öffentliche Verkehrsmittel):	50 € pro Monat
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	10 € pro Monat
davon erforderliche Auslandsranken-/Unfallversicherung:	33,10 € pro Monat
davon Sonstiges: Freizeit/ Trips, Fortgehen, Taxi	150 € pro Monat

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	100 €
Visum:	43 €
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	800 €
Einschreibegebühr(en):	90 €
Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr:	/
Orientierungsprogramm:	/
Sonstiges Erwähnenswertes:	
- Politics Reader	10 €
- Gender Studies Reader	10 €
- History Reader	10 €
- Sim-Karte fürs Handy	10 €

Wer nach Kapstadt kommt und sich ein günstiges Auslandssemester erhofft wird enttäuscht sein. Vor allem wenn es um Dinge wie Miete oder auch Lebensmittel geht ist Südafrika preislich auf europäischem Niveau. Am deutlichsten merkt man das an der Miete, da man für ein Zimmer in einer Studenten WG schon mal zwischen 250-400 € monatlich zahlt. Natürlich gibt es auch einige Sachen die billiger sind als in Österreich

z.B. Benzin, Taxis, öffentliche Verkehrsmittel, Alkohol (Bier 1 €) und Fortgehen allgemein. Man kann aber natürlich auch immer etwas sparen, ich hatte mich z.B. dazu entschieden auf ein Auto verzichten und lieber die öffentlichen Verkehrsmittel (meistens Minibusse und Linienbusse) zu benutzen, was auch reibungslos funktionierte und habe mir dadurch ca. 200€ monatlich gespart.

5. Sonstiges

Das Visum für Südafrika kostet 43.- Euro und muss bei der Südafrikanischen Botschaft in Wien beantragt werden. Die Ausstellung des Visums geht relativ schnell, wenn man jedoch im Winter fliegt sollte man wegen der Feiertage den Antrag mindestens 1 Monat vorher versenden. Des Weiteren werden einige Dokumente benötigt welche auch etwas Zeit in Anspruch nehmen:

- polizeiliches Führungszeugnis (ca. 15€)
- Lungenröntgen,
- Finanzierungsplan
- Nachweis einer Auslandskrankenversicherung
- Rückflugticket
- Letter of Acceptance (UWC)

Meine Auslandsversicherung habe ich über Mawista abgeschlossen, hierbei handelte es sich um ein Studenten -Special welches monatlich 33,10 € betrug.

Außerdem empfiehlt es sich einen internationalen Führerschein ausstellen zu lassen falls man vorhat sich ein Auto zu mieten, da dieser von den meisten Autovermietern verlangt wird.

6. Beschreibung der Gastuniversität

Der Campus der University of the Western Cape liegt in Bellville, welches sich in den Northern Suburbs und ca. 30 Minuten vom Stadtzentrum befindet. Mit dem Auto ist die UWC in ca. 20 Minuten zu erreichen mit den öffentlichen Verkehrsmittel muss man 30-60 Minuten einrechnen weil die Afrikanischen Verkehrsmittel leider sehr unberechenbar sind. Die UWC kann man mit Bus, Bahn oder Minibussen erreichen. Ich bin am Morgen immer mit dem Golden Arrow Bus zur UWC gefahren, welcher einmal die Stunde fährt und mit dem man die UWC ganz bequem in ca. 40 Minuten erreicht und nach der Uni mit den Minibussen.

Obwohl die UWC genau wie die JKU eine Campus Uni ist kann man es doch nicht vergleichen, da die UWC einfach riesig ist! So kann es schon mal sein dass man von der einen Vorlesung zur anderen 15 Minuten braucht da sie auf der anderen Seite des Campus ist. Abgesehen davon empfand ich den Campus der UWC als sehr schön, er ist sehr grün und durch die vielen Sitzmöglichkeiten kann man die Mittagspause oder Lerngruppe auch mal nach draußen verlegen. Des Weiteren gibt es zahlreiche Cafés, Mensen, Kioske etc. die auch sehr preiswert und gut ausgestattet sind, so dass man auf der Uni nicht verhungern muss wenn man mal einen ganzen Tag da ist. Außerdem befinden sich auf der Uni auch noch zahlreiche Banken, Copyshops, Bookstores, ein Hallen- und Freibad, Basketball- und Fußballplätze.

Die Hörsäle sind an der UWC recht unterschiedlich ausgestattet: zum einem gibt es die riesigen Vorlesungssäle welche mit Beamer etc. ausgestattet sind und in denen die Klimaanlage so auf Hochtouren läuft dass man im Hochsommer eine Jacke braucht, zum anderen gibt es dann noch die kleineren Räume die meistens für die Tutorials verwendet werden und welche eher spärlich ausgestattet sind und jedes Mal ein Kampf um den letzten Stuhl entfacht.

Die UWC war unter der Apartheid die Universität für Coloureds und Schwarze und das ist sie auch heute noch. Des Weiteren hat die UWC zahlreiche Förderungsprogramme damit auch Leute aus den Townships studieren können, welche es sonst nicht leisten können. Oft wird es so dargestellt als wäre die UCT die Elite Uni und die UWC die Uni für die Leute die es sich nicht anders leisten können. Dies ist meiner Meinung nach nicht der Fall, da ich Freunde von beiden Universitäten habe und daher mit beiden Vertraut bin. Die UCT ist definitiv besser ausgestattet, jedoch kommt es darauf an was man studiert. Die UWC hat den Ruf die bessere Fakultät für Jura, Politik, Zahnmedizin und Psychologie zu haben während die UCT vor allem für Ingenieurwesen, Wirtschaft, Medizin und Künste beliebt ist.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten

Das Einschreiben an der UWC ist recht unkompliziert, allerdings sollte man damit rechtzeitig beginnen.

Zuerst muss man sich auf der Homepage (www.uwc.ac.za) online registrieren und via Kreditkarte eine Gebühr bezahlen woraufhin man eine Applicationnummer erhält welche man auch für die restlichen Formalitäten braucht. Daraufhin schickt man eine Kopie des Reisepasses, eine Vorauswahl der Kurse, einen Nachweis der Auslandsversicherung und das transcript of records an Debra Lamson vom international office (dlamson@uwc.ac.za). Von ihr erhält man dann den letter of confirmation den man für das Visum benötigt.

Eine Übersicht über die Kurse erhält man wenn man sich das Undergraduate Yearbook der jeweiligen Fakultät herunterlädt. Hier sind detaillierte Beschreibungen der Kurse, ihres Inhaltes, der Lernmethoden und –ziele sowie des Creditsausmaßes und -zusammensetzung angegeben. Das Yearbook benötigt man dann auch für die Anerkennung mit dem AUWEA Tool.

Die Vorauswahl der Kurse teilt man eben Debra Lamson mit, die einen meist dann auch gleich informiert ob die Kurse im Semester angeboten und die dann alle Vorbereitungen trifft. Vor Ort muss man dann nur noch in die Main Hall um die Kurse zu bestätigen und seinen individuellen Stundenplan zu erhalten, was eigentlich ganz flott geht. Das gilt jedoch nur für Austauschstudenten, denn betritt man erst mal die Main Hall warten da schon hunderte Studenten, welche auf Grund der Afrikanischen Gemütlichkeit auch schon mal den ganzen Tag in der Main Hall warten, aber als Austauschstudent bleibt einem das zum Glück erspart.

8. Studienjahreinteilung

Orientierung:	23.1- 25.1.2013
Vorbereitender Sprachkurs:	/
Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester/Term:	21.1.-15.3.2013
Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester/Term:	25.3- 21.6. 2013
Beginn/Ende LV-Zeit 3. Term:	/
Von obigen Daten abweichende Prüfungszeiten:	22.4- 14.6.2013
Ferien:	16.3- 24.3.2013

9. Einführungswoche bzw. –veranstaltungen

An der UWC gibt es während der ersten Woche des Semesters eine Einführungsveranstaltung bei der man die anderen Austauschstudenten kennenlernt und eine Campusführung erhält. Da ich leider erst eine Woche nach der Einführungsveranstaltung auf Grund meiner Klausuren in Kapstadt ankam kann ich nicht viel mehr darüber erzählen. Allerdings ist es überhaupt kein Problem wenn man die Veranstaltung verpasst, da Debra Lamson vom International Office einem bei Ankunft alles erklärt und auch sonst für jedes noch so kleine Problemchen immer ein Ohr offen hat. Die anderen Austauschstudenten lernt man im Laufe des Semesters meistens auch kennen, da es noch mehrere Veranstaltungen für die Austauschstudenten wie z.B. eine Einführung in die online Plattform der UWC gibt oder auch manche die selben Kurse belegt haben oder aber man trifft sich im Bus Richtung Stadtzentrum.

10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Political Studies 131

15 credits, LVA Leiter: Kenny Bafo, Garth van Rooyen

Politics 131 ist eine Einführung in die Politikwissenschaft. Es wird geteilt in Introduction to Political Studies im Term 1 bei Kenny Bafo und International Relations im Term 2 bei van Rooyen. Alles in allem war der Kurs interessant und nicht zu anspruchsvoll. In jedem Term musste man ein Paper und einen Test absolvieren, sowie die final exams am Ende des Semesters und man musste an tutorials teilnehmen in denen kleinere Aufgaben zu erledigen waren, welche auf Grund meiner tutorial Gruppe und der netten Tutorin eigentlich immer ganz unterhaltsam waren.

Im Term 1 wurde ein Basiswissen davon was Politik ist, welche Formen es heutzutage gibt und welche Auswirkungen es auf unser Leben hat vermittelt. Hierfür wurden einige Modelle und Theorien besprochen und es wurde der Fokus auf Afrika gelegt.

Im Term 2 ging es darum was International Relations sind und welche Formen diese heute annehmen. Dieser Aspekt des Kurses war sehr geschichtlich, es wurde z.B. auf den ersten und zweiten Weltkrieg sowie den Kalten Krieg eingegangen. Des Weiteren wurde auch auf zahlreiche internationale Organisationen wie die EU, UN oder NATO und deren Funktionen eingegangen.

Ich persönlich fand Term 1 interessanter, was vor allem aber an Kenny Bafo lag, der einfach ein super Prof ist und sogar die langweiligsten Themen durch seine unterhaltsame Art interessant macht, so dass es in den Vorlesungen eigentlich nur selten langweilig wurde.

Sociology 211

10 credits, LVA Leiter: Kola Omomowo

Sociology 211 ging das ganze Semester über und war von all meinen Kursen der Arbeitsintensivste. Man muss im Term 1 einen Test ablegen und in Term 2 ein Paper schreiben und am Ende des Semesters hat man natürlich noch die final exams. Darüber hinaus musste man vor jeder Vorlesung die Literatur vorbereiten, welche schon mal zwischen 15 und 50 Seiten lang war diese Literatur benötigte man auch für die Tutorials bei denen aktiv die Literatur diskutiert wurde und alle 2 Wochen ein Paper zur Literatur abzugeben war.

Der Kurs war eine Einführung in die verschiedenen Theorien der Soziologie und behandelt wurden unter anderem Karl Marx, Max Weber und Emile Durkheim. Am Ende des Semesters wurde dann noch auf moderne Soziologie mit dem Fokus auf Südafrika eingegangen.

Ich fand den Kurs eigentlich ganz interessant, jedoch fand ich das Maß an Arbeit etwas zu viel da ich einige Abende damit verbrachte ein Sociology Paper zu schreiben oder zu recherchieren und auch einen sehr strengen Tutor hatte, aber das ist natürlich Glückssache! Des Weiteren war der LVA Leiter kein Südafrikaner was dann manchmal doch zu Sprachbarrieren führte und man sich in die vorderen Reihen setzen musste wenn man etwas verstehen wollte.

Gender Studies 211

10 credits, LVA Leiter: Desiree Lewis , Maria van Staden

Gender Studies hatte ich auch das ganze Semester und hier waren genau wie bei Political Studies wechselnde Profs. Im Term 1 hatten wir Desiree Lewis, die eigentlich auch die LVA Leiterin ist und bei der der Unterricht auch eigentlich immer sehr interessant war. Thema der LVA war Gender Studies aber in Bezug auf die südafrikanische Kultur und Gesellschaft, so dass Themen wie rituelle Beschneidung, Virginity-testing, häusliche Gewalt oder Sport in Südafrika besprochen wurden. Dies empfand ich als überaus interessant, weil dies ja Themen sind die es so in Österreich nicht gibt oder mit denen man nicht so konfrontiert wird.

Im Term 2 gab es dann wechselnde Vortragen und obwohl die Themen interessant waren, waren die Vorlesung leider meist nicht so gut gestaltet was man dann auch an der abnehmenden Zahl der LVA Teilnehmer sehen konnte.

In jedem Term mussten 2 Paper verfasst werden und am Ende des Semesters gab es die Final exams. Darüber hinaus musste man an tutorials teilnehmen für welche man wieder Literatur vorbereiten musste und auch ca. 8 Paper schreiben musste, welche streng bewertet wurden. Also ist auch Gender Studies ein sehr aufwändiger Kurs.

History 212

10 credits, LVA Leiter: Susan Newton- King

History 212 war mein einziger Kurs der nur im Term 2 stattfand. Thema war hier „ the abolition of the atlantic slave trade“. Zusätzlich zu Fr. Newton- King hatten wir noch einen Gastprofessor aus den USA welcher abwechselnd oder gemeinsam mit Fr. Newton- King die Vorlesung abhielt. Auch das Tutorium fand mit den beiden Profs anstatt Tutoren statt, was aber eher positiv war weil dadurch ein besserer Zugang zum Thema geschafft und Fragen zur Literatur besser geklärt wurden. Ich empfand den Kurs als sehr interessant und abwechslungsreich, da wir eigentlich nie nur eine „trockene“ Vorlesung hatten sondern immer mit verschiedenen Medien wie Filmen, original Quellen oder Bildern/Statistiken gearbeitet haben und auch die beiden Profs waren super.

Für History 212 musste man ein Paper verfassen, an den final exams teilnehmen sowie 4-mal Fragen zur Literatur im Rahmen des Tutoriums schriftlich beantworten

11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester

In Südafrika wird mit Credits anstatt von ECTS gerechnet. Es gibt entweder 10 oder 15 Credit Kurse was dann 5 bzw. 7,5 ECTS sind. Die meisten Kurse sind 10 Credits aber es gibt dann auch noch Kurse die das ganze Jahr gehen, z.B. Sprachkurse welche dann 20 Credits haben. Ein full workload sind an der UWC 60 credits, also 30 ECTS pro Semester. Wie man

oben sehen kann habe ich 45 credits also 22, 5 ECTS während meines Auslandssemesters absolviert.

Zum workload lässt sich nur noch sagen, dass es etwas anders als an der JKU ist, da man die Vorlesungen 2-3-mal pro Woche plus Tutorium hat. Die Credits pro Fach sind auch deswegen höher da man pro Kurs mehr Arbeit investieren muss, durch die Papers, Tutorials etc. außerdem zählt bei den meisten Kursen auch die Anwesenheit.

12. Benotungssystem

An der UWC gilt das Notensystem A,B,C,D,E. A gilt ab 75% und ist wie unsere 1 und ab 49% fällt man mit E durch, d.h. man braucht also mindestens immer 50% um zu bestehen. 75% hört sich jetzt nach wenig an allerdings wird selten mehr als 80% vergeben. Hat man bei einer Frage oder Paper alles was gefragt war so erhält man in der Regel 70-75%, nur für eigenerarbeitete Zusatzinformationen gibt es eine höhere Prozentzahl.

Ich hatte leider sehr arbeitsintensive Kurse bei denen man eigentlich wöchentlich Paper schreiben oder recherchieren musste (was für die final exams nicht schlecht war weil man zu dem Zeitpunkt schon so im Stoff drinnen ist, dass man eigentlich nicht mehr viel extra lernen muss!) wenn man sich aber wirklich hinsetzt und die Arbeit gewissenhaft erledigt wird man auch dafür belohnt, so dass ich alle meine Kurse mit A und B bestanden habe.

13. Akademische Beratung/Betreuung

Das Verhältnis von Studenten und Professoren ist in Südafrika generell etwas anders als an der JKU. Es ist etwas lockerer und auch persönlicher, die Professoren haben eigentlich immer ein offenes Ohr für die Studenten auch außerhalb der Sprechstunden und sollte man mit einem Thema mal nicht klar kommen oder mit einer Arbeit im Verzug sein kann man eigentlich immer mit ihnen reden. Auch kannte z.B. mein Politics Prof die Namen aller 200 LVA Teilnehmer. Da Austauschstudenten immer noch eine Seltenheit an der UWC sind kann man dann auch schon mal den Austauschstudenten-Bonus ausspielen und sich so z.B. von unnötigen extra Fortbildungen/Vorträgen drücken ☺. Die Betreuung durch die Tutoren ist reine Glückssache, da ich einige kompetente und vor allem sehr engagierte Tutoren hatte aber leider auch das Gegenteil war der Fall.

14. Resümee

Wie schon am Anfang erwähnt war dies nicht mein erster Auslandsaufenthalt, aber definitiv einer der schönsten! Zum einem ist Südafrika einfach ein wunderschönes, vielfältiges und kulturell reiches Land, zum anderen kann ich mir keine bessere Stadt für Studenten als Kapstadt vorstellen, wodurch es für ein Auslandssemester natürlich besonders attraktiv ist.

Auch wenn das Studium jetzt nicht unbedingt die gleiche Qualität wie an der JKU hatte, obwohl dies wie vorher schon erwähnt auf die Studienrichtung ankommt, bereue ich es auf gar keinen Fall nach Kapstadt und an die UWC gegangen zu sein weil es sehr bereichernde 6 Monate und vielleicht sogar die besten bis jetzt überhaupt waren. Man hat einfach so tolle Erlebnisse und lernt so viele neue Leute kennen vor allem auch auf den Reisen, so dass man am Ende Freunde von fast überall auf der Welt hat.

Wer also mal aus dem öden Alltag raus will und bereit ist für die Abendteuer die das Leben so zu bieten hat dem kann ich Kapstadt nur empfehlen! ☺

15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

- Handys gibt es bereits unter 10€ mit Wertkarte. Die besten Netze sind MTN oder Vodacom, Guthaben kann man einfach bei der Kasse am Spar oder PickandPay kaufen
- Bei Taxifahrten wenn möglich immer bereits vorher einen fixen Preis aushandeln. Wenn es einem zu teuer vorkommt, einfach zum nächsten Taxi gehen, oft versuchen die Taxler einen übers Ohr zu hauen wenn sie merken dass man nicht von dort ist. Z.B. für die Strecke Obs-Longstreet auf keinen Fall mehr als 80 Rand zahlen!
- Bargeldbehebungen nur mit Bankomatkarte, bargeldlose Zahlungen mit Kreditkarte.
- Jeden Mittwoch gibt es im Stones in Observatory eine Student-Night mit vielen Specials, welche vergleichbar ist mit einem Mensafest. Ansonsten kann man auch so unter der Woche gut in den zahlreichen Bars in Obs weggehen (Florentines, Tagores, Trenchtown etc)
- Jeden Sonntag gibt es bei Mzolis (Township Gugulethu) ein riesen Braai mit anschließender Party
- Old Biscuit Mill Market jeden Samstag in Woodstock, super leckeres Essen!
- Am Wochenende ist die Long Street im Stadtzentrum die Party-Adresse Nr. 1
- Half-Price Pizza& Pasta Night jeden Mittwoch im Obz Cafe
- nicht gleich nach den final exams abreisen sondern noch ein paar Wochen einplanen um rumzureisen und Südafrika zu erkunden! Denn hier gibt es ein paar paradiesische Ecken! Zum einem gibt es die Möglichkeit mit dem Bazbus das Land zu erkundigen oder man kann sich wie ich mit Freunden ein Auto mieten und gemeinsam das auf Erkundungstouren gehen. Sehr beliebt ist bei Touristen die Garden Route, welche auch sehr schön ist, jedoch ist es empfehlenswert auch ins Land reinzufahren oder wie wir an der Küste entlang bis hoch nach Durban.

Last but not least noch zum Thema Sicherheit: Südafrika ist auf Grund der großen Schere zwischen Arm und Reich ein Land mit sehr hoher Kriminalität. Jedoch sollte das einen nicht von einem Auslandsaufenthalt in Kapstadt abschrecken, da es eigentlich überhaupt kein Problem ist wenn man sich an ein paar Regeln hält. Mir ist z.B. während meines Auslandssemesters überhaupt gar nix passiert.

- Nach Einbruch der Dunkelheit keine öffentlichen Verkehrsmittel mehr benutzen
- nicht mit Wertgegenständen (Schmuck, Iphone etc.) behangen und mit Kreditkarte rumwedelnd durch die Gegend laufen, da riskiert man überfallen zu werden, da die Diebe nur auf Wertgegenstände aus sind
- bei der Wahl eines Hauses darauf achten dass ein elektrischer Zaun oder zumindest genügen buglar-bars an den Fenstern vorhanden sind
- für Sundowner/Full moon Wanderungen ist der Lion's head sehr empfehlenswert, den Signal Hill sollte man nachts lieber meiden
- für die Mädls: nach Einbruch der Dunkelheit nicht mehr alleine auf Touren gehen sondern nur in männlicher Begleitung oder in Gruppen, ich war zwar auch mal alleine unterwegs, aber safety first ☺ Kreditkarten, Geld etc. vor allem beim Fortgehen im BH verstecken dann kann auch nix mehr passieren!